Volkswirtschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **93 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

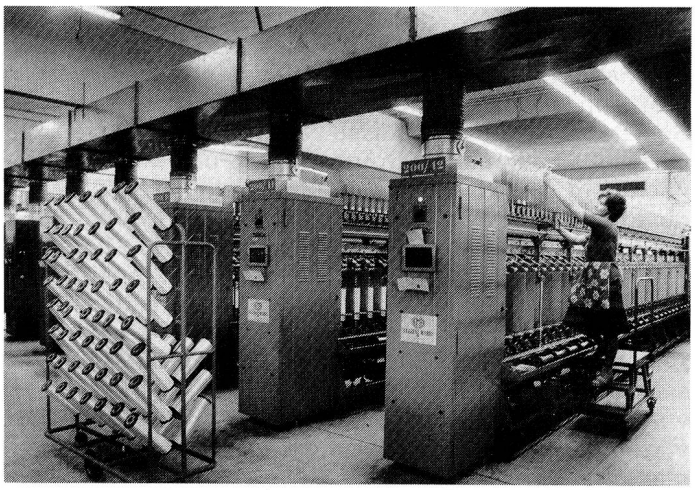
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Kombinierte Etagen-Ringzwirnmaschinen

Maschinenpark durch die Installation von Zweifach-Kombi-Zwirnmaschinen erneuert worden. Die neue DD-Zwirnmaschinengeneration hält man in Thal für Viscose heute noch für weniger rationell als die kombinierten Einheiten wie sie im Betrieb eingesetzt sind. Praktisch abgeschlossen hat Beerli zudem die Erneuerung der Färberei durch die Installation modernster Zirkulations-Färbemaschinen mit elektronischer Steuerung und elektronischen Dosiergeräten, so dass mit einer Ausnahme keine Strangfärbemaschinen mehr im Einsatz sind. Dieses Programm umfasste allein den Einsatz mehrerer Millionen Franken, so dass der heutige Stand der Färberei als führend für die Ostschweiz bezeichnet werden darf.

Schweizer Qualität

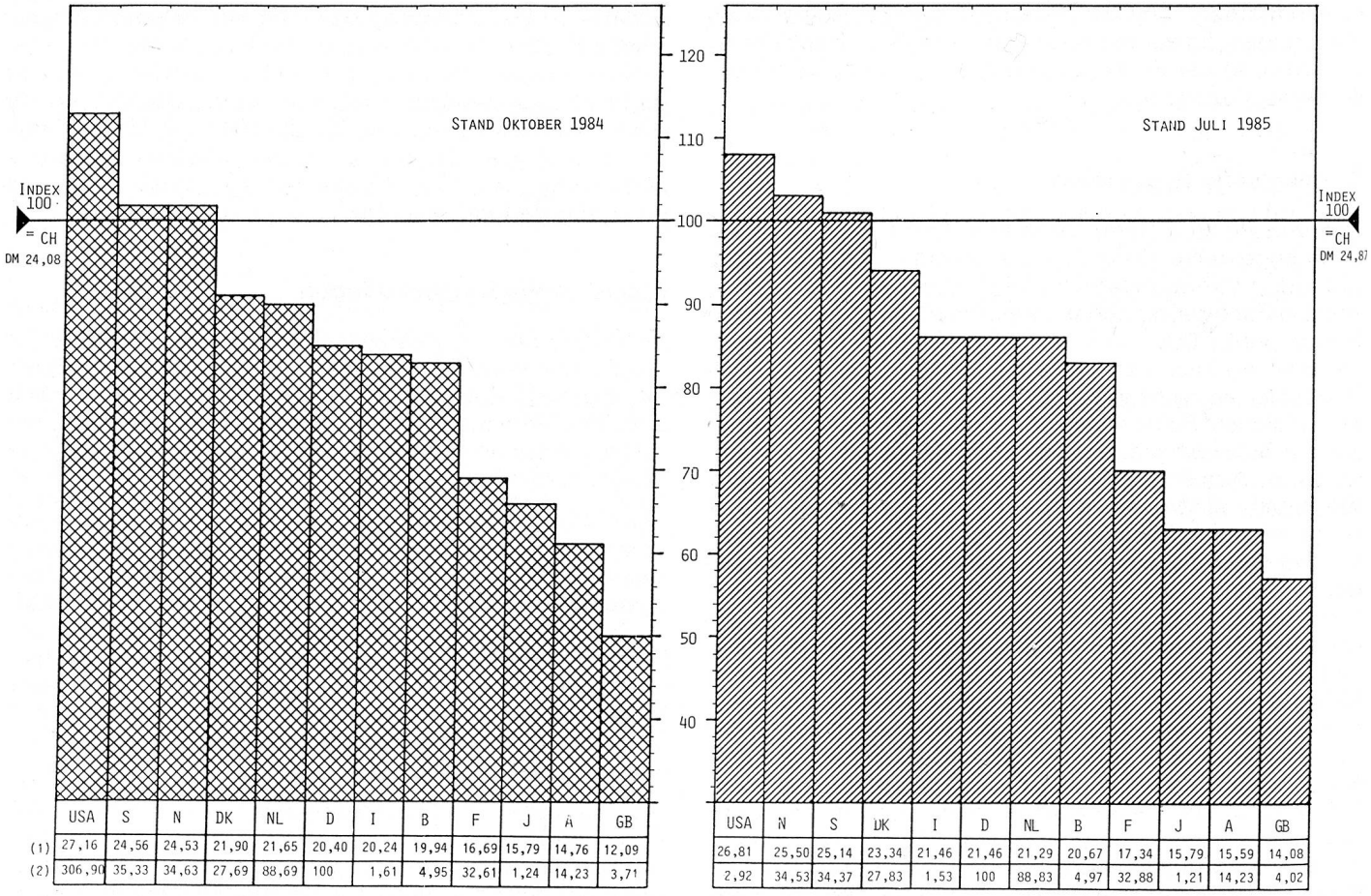
Unser Haupt-Titel zur aktuellen «mittex»-Betriebsreportage drückt die Position des Unternehmens im Markt in mehrfacher Hinsicht aus: nicht nur ist die C. Beerli AG mit weitem Abstand quantitativ wichtigster Lieferant der Ostschweizerischen Stickereiindustrie, sondern auch bezüglich Qualität und Lieferservice weiss sich die Firma zu profilieren. Richard Rüetschi formuliert dies selbst wie folgt:
«Das frühere Handwerk Stickerei wandelt sich auf allen Stufen zur grossgewerblichen, zur industriellen Fabrikation. Expansion auf den Märkten und Mehrbedarf an Grundprodukten sind die Folgen. Der Wettbewerb, der sich aus dieser Situation ergibt, kann nur über Qualität und Service gewonnen werden. Als Lieferant muss es unser oberstes Ziel sein, den Kunden Produkte anzubieten, die im besten Sinn des Wortes Schweizer Qualität besitzen, und ihnen soviel an technischer Unterstützung zukommen zu lassen, dass das Endprodukt ‹Stickerei› allen Wünschen entspricht.»

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Entwicklung der Lohnkosten in der Textilindustrie ausgewählter Länder

Betriebswirtschaftliches Institut
der Deutschen Seide- und Samtindustrie GmbH,
Krefeld



	USA	S	N	DK	NL	D	I	B	F	J	A	GB
(1)	27,16	24,56	24,53	21,90	21,65	20,40	20,24	19,94	16,69	15,79	14,76	12,09
(2)	306,90	35,33	34,63	27,69	88,69	100	1,61	4,95	32,61	1,24	14,23	3,71

	USA	N	S	DK	I	D	NL	B	F	J	A	GB
(1)	26,81	25,50	25,14	23,34	21,46	21,46	21,29	20,67	17,34	15,79	15,59	14,08
(2)	2,92	34,53	34,37	27,83	1,53	100	88,83	4,97	32,88	1,21	14,23	4,02

zu (1) = Gesamte Lohnkosten je Arbeiterstunde in DM zu (2) = Devisenkurs = DM für 100 WE

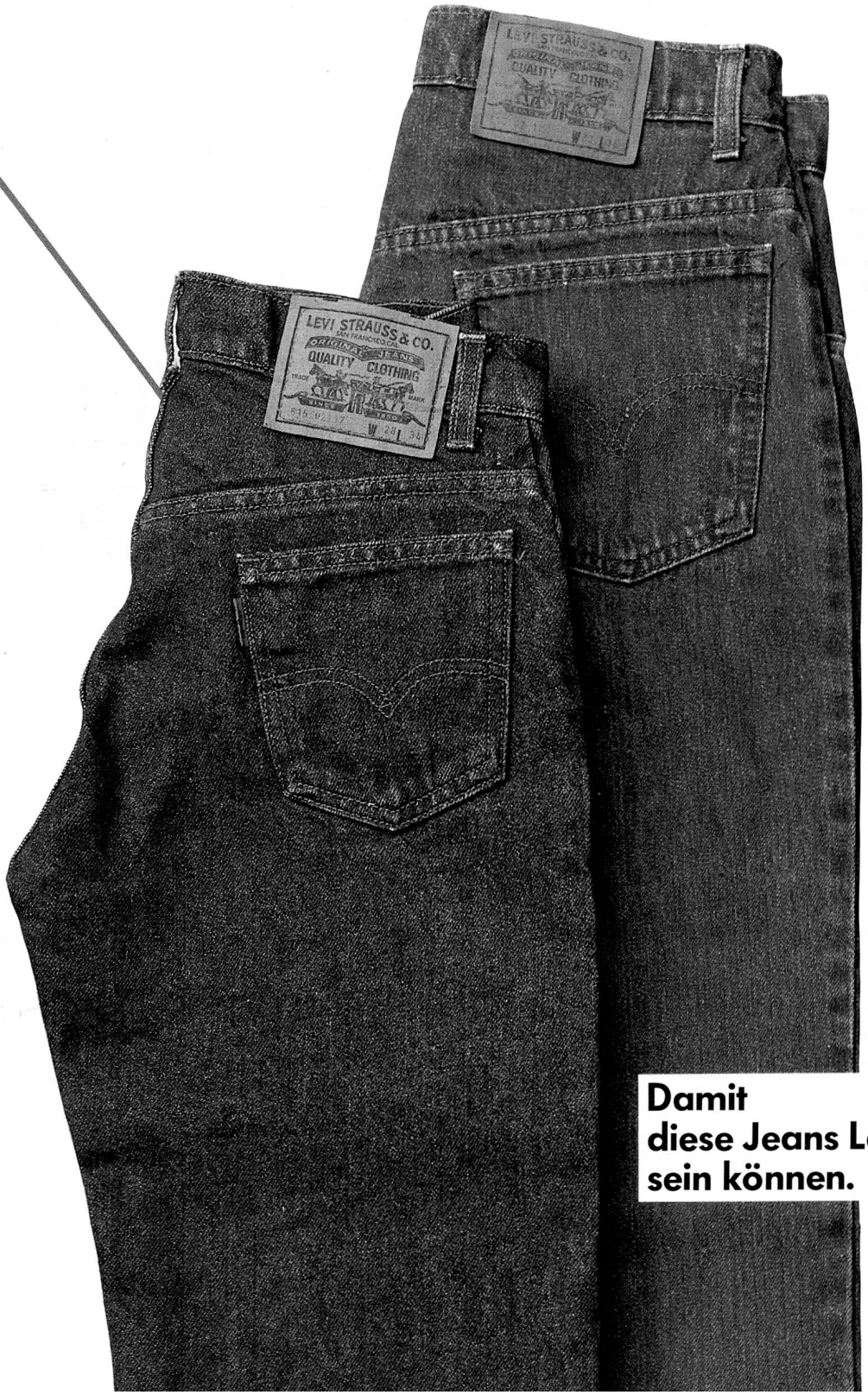
Quelle: AGK-Gesamttextil

Die Garnqualität, die Levi Strauss & Co. fordert, verlangt den Einsatz modernster Produktionsanlagen. Dazu gehört auch die Elektronik. Sie ermöglicht eine hohe Automation im Spinnereiprozess und steigert Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit. Unsere Anlagen überwachen sich selbst: Die Zahl der Fadenbrüche wird kleiner, die Garnqualität beständiger. Die Rieter-Elektronik liefert alle Schlüsseldaten des Fabrikationsprozesses zur Sicherung der überlegenen Qualität der Rieter Garne. Levi Strauss & Co. und viele andere namhafte Bekleidungsunternehmen profitieren davon. Bestellen Sie unsere Produktinformationen.

RIETER

Maschinenfabrik Rieter AG
CH-8406 Winterthur

Rieter Maschinen spinnen cowboytüchtiges Garn.



Damit diese Jeans Levi's sein können.

WIRZ

206.001.5

Schweizer Textilaussenhandelsbilanz

Neuem Rekordergebnis bei Textilien steht weitere starke Verschlechterung bei Konfektion gegenüber

Der Aussenhandel 1983–1985 war im Textilbereich geprägt durch ein von Jahr zu Jahr steigendes Aktivum, wobei zu beachten ist, dass es sich um nominale Zahlen handelt. Real haben wir es, je nach Branche, mehr oder weniger mit einer Stagnation auf hohem Niveau zu tun. Die nachstehende Zusammenstellung bezieht sich auf die schweizerischen Ein- und Ausfuhren von Textilien (ohne Rohstoffe und ohne Konfektion).

	Importe Mio. Fr.	Exporte Mio. Fr.	Mehrausfuhr Mio. Fr.
1983	1549	2720	1171
1984	1763	3018	1255
1985	1934	3306	1372

Gegenläufig verlief 1985 leider erneut die Entwicklung bei Bekleidung und Wäsche. Der Anteil von Schweizer Konfektionswaren auf dem inländischen Markt beträgt noch rund 20 Prozent. Das Passivum im Aussenhandel nimmt jedes Jahr zu, nicht nur nominal, sondern auch real. Dass dadurch der Inlandabsatz der vorgelagerten Spinnereien und Webereien an die schweizerischen Konfektionäre entsprechend in Mitleidenschaft gezogen wird, ist eine durch die Erfahrungen erhärtete Tatsache. Einstweilen scheinen die betroffenen Textilfirmen mit vermehrten Exporten den Ausgleich gefunden zu haben.

Aus der folgenden Übersicht über die Ein- und Ausfuhren von Bekleidung und Wäsche geht hervor, in welch besorgniserregender Weise sich die Situation allein in den letzten Jahren verschlechterte.

	Importe Mio. Fr.	Exporte Mio. Fr.	Mehreinfuhr Mio. Fr.
1983	3041	695	2346
1984	3507	758	2749
1985	3739	832	2907

Da bei den Importen ein erheblicher Teil auf billige Artikel aus fernöstlichen Tieflohnländern entfällt, würde die Bilanz nach der Menge statt nach dem Wert noch schlimmer aussehen.

Der internationale Protektionismus blüht weiter

Unter Protektionismus versteht man vornehmlich den planmässigen staatlichen Schutz der einheimischen Produktion oder einzelner Produktionszweige vor ausländischer Konkurrenz durch Einfuhrzölle und andere Mittel der Handelspolitik. Bei diesen «anderen» handelt es sich um über 600 vom GATT registrierte Arten und Abarten nichttarifarischer Importhemmnisse und Exportbegünstigungen; mehr als die Hälfte des Welthandels soll davon erfasst sein.

Das pure Gegenteil von Protektionismus im grenzüberschreitenden Warenverkehr ist oder wäre der Freihandel. Während der Protektionismus wegen seiner täglich geübten Praxis jedermann verständlich ist, scheint der Freihandel für viele ein Fremdwort zu sein, auch wenn sie es bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit in den Mund nehmen bzw. als Lippenbekenntnis von sich geben. In den letzten Jahren hat der Protektionismus besonders stark geblüht. Der Liberalisierungsgrad des Welthandels ist dadurch auf 40 Prozent seines höchsten Standes gesunken.

Viele Textilschaffende sind der festen Meinung, der Textilprotektionismus sei am schlimmsten, aber das denken andere Leute von ihrer Branche auch. Der Mann von der Strasse ist aufgrund der unaufhaltsam auf ihn einströmenden Berichte der Medien allerdings schon seit längerem der Ansicht, die Textilindustrie – worunter er vor allem die Bekleidungsindustrie versteht – sei ohne staatliche Krücken nicht lebensfähig. Er wirft sie häufig in den gleichen Topf wie die subventionsträchtige Landwirtschaft – und das ist nun tatsächlich schlimm.

Die Textilindustrie ist die älteste Industrie, und weil man mit der Industrialisierung in den Entwicklungsländern meist im Textilsektor beginnt, sind in der Zeit seit dem letzten Weltkrieg wegen des Überangebots aufsehenerregende Handelsumlenkungen eingetreten, die auch bei den grundsätzlich liberalen Industriestaaten des Westens protektionistische Verfahren gegen die anschwellenden Textileinfuhren hervorriefen.

Um die eigene Industrie nicht ganz zutodeschrumpfen zu lassen (Tausende von Betrieben und Hunderttausende von Arbeitsplätzen gingen verloren), ist man in den westlichen Ländern zu einem angemessenen Gegenprotektionismus übergegangen.

Mit dem Welttextilabkommen des GATT, dessen Gültigkeit Mitte 1986 abläuft und vermutlich in veränderter Form nochmals für einige Jahre erneuert wird, möchten die Industriestaaten die Zunahme der Textil- und Bekleidungsimporte aus Entwicklungs- und sog. Schwellenländern verlangsamen. Eine Expertengruppe des GATT, welcher alt Nationalbank-Generaldirektor F. Leutwiler angehörte, hat im März 1985 die Rückführung des Textil- und Bekleidungshandels ins ordentliche GATT-Recht empfohlen. In der Bundesrepublik Deutschland, die am meisten Textil- und Bekleidungswaren einführt, sind die gegensätzlichen Meinungen zu diesem Abkommen bereits mit grosser Wucht aufeinandergeprallt. Die deutsche Bundesregierung und besonders ihr Wirtschaftsminister werden nicht nur von Textil- und Bekleidungsindustrie, sondern auch von Gewerkschaftsseite wegen ihrer liberalen Haltung öffentlich scharf angegriffen. Anderseits verlangen die Vertreter des Handels einen weiteren grossen Schritt in der Einfuhrliberalisierung. Das Welttextilabkommen stellt einen Kompromiss als Ergebnis der Verhandlungen zwischen Entwicklungs- und Industrieländern dar und ist längst zur politischen Frage geworden, in welcher auch die Entwicklungshilfe eine grosse Rolle spielt. Obschon die Textil- und Bekleidungsindustrien hüben und drüben das Abkommen als faulen Kompromiss bezeichnen, betrachten sie einen solchen als das kleinere Übel als gar keine Vereinbarung. Das Dilemma, in dem sich die Weltwirtschaft zurzeit befindet, zeigt sich drastisch am Beispiel des Welttextilabkommens.

Die Erkenntnis, dass Reziprozität im Freihandel statt Gegenseitigkeit im Protektionismus das gemeinsame Ziel sein muss, ist in der Theorie zwar überall vorhanden. Die sehr unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Weltregionen veranlassen die nationalen Regierungen jedoch immer wieder zu einer Praxis, bei welcher versteckter oder oxfener Protektionismus den Vorrang hat und grössere Schritte zur Liberalisierung auf später verschoben werden.

Die schweizerischen Textilimporte 1983–1985, in 1000 Franken (ohne textile Rohstoffe und ohne Bekleidung)

	1985		1984		1983		1985 zu 1984	1985 zu 1983
	Importe	Rang	Importe	Rang	Importe	Rang	Zu- oder Abnahme %	Zu- oder Abnahme %
Bundesrepublik Deutschland	603859	1	535231	1	461347	1	+ 12,8	+ 30,9
Italien	292882	2	250840	2	213651	2	+ 16,8	+ 37,1
Frankreich	187597	3	177361	3	150998	3	+ 5,8	+ 24,2
Österreich	157824	4	155103	4	144498	4	+ 1,8	+ 9,2
Niederlande	97039	5	89845	6	83398	5	+ 8,0	+ 16,4
Belgien-Luxemburg	96812	6	89945	5	80993	6	+ 7,6	+ 19,5
Grossbritannien und Nordirland	90869	7	71938	7	67150	7	+ 26,3	+ 35,3
Iran	49922	8	42578	8	39665	8	+ 17,2	+ 25,9
Volksrepublik China	43659	9	38542	9	36124	9	+ 13,3	+ 20,9
Indien	38580	10	36340	10	34172	10	+ 6,2	+ 12,9
Japan	34696	11	34655	11	27166	11	+ 0,1	+ 27,7
USA	25731	12	25115	13	23266	13	+ 2,5	+ 10,6
Dänemark	22661	13	23048	14	21343	14	– 1,7	+ 6,2
Pakistan	22088	14	31763	12	23375	12	– 30,5	– 5,5
Türkei	18612	15	20522	15	20132	15	– 9,3	– 7,6
Brasilien	17535	16	16964	16	9781	17	+ 3,4	+ 79,3
Afghanistan	15273	17	14507	17	14039	16	+ 5,3	+ 8,8
Hongkong	14014	18	8603	21	6473	23	+ 62,9	+ 116,5
Schweden	10641	19	9217	20	8572	19	+ 15,4	+ 24,1
Portugal	8744	20	10189	18	8754	18	– 14,2	– 0,1
Sowjetunion	8724	21	9293	19	8204	20	– 6,1	+ 6,3
Tunesien	8696	22	5427	25	6851	22	+ 60,2	+ 26,9
Spanien	7798	23	7148	22	5510	24	+ 9,1	+ 41,5
Peru	7252	24	5681	24	7446	21	+ 27,7	– 2,6
Tschechoslowakei	5353	25	3465	28	3298	29	+ 54,5	+ 62,3
Marokko	4752	26	6007	23	5459	25	– 20,9	– 13,0
Süd-Korea	4548	27	4803	27	4200	26	– 5,3	+ 8,3
Finnland	4007	28	3148	30	3204	30	+ 27,3	+ 25,1
Nepal; Bhutan	3973	29	2934	32	1480	36	+ 35,4	+ 168,4
Griechenland	3398	30	5030	26	2820	31	– 32,4	+ 20,5
Ägypten	3173	31	3180	29	2464	33	– 0,2	+ 28,8
Irland	2517	32	2929	33	1979	34	– 14,1	+ 27,2
Taiwan	2335	33	3121	31	3401	28	– 25,2	– 31,3
Ungarn	2051	34	2792	34	1944	35	– 26,5	+ 5,5
Rumänien	2040	35	2092	36	1290	37	– 2,5	+ 58,1
Deutsche Demokratische Republik	1972	36	1155	40	949	40	+ 70,7	+ 107,8
Albanien	1890	37	2512	35	4126	27	– 24,8	– 54,2
Bangladesh	1632	38	2068	37	2485	32	– 21,1	– 34,3
Jugoslawien	1284	39	1218	39	1019	38	+ 5,4	+ 26,0
Argentinien	1248	40	179	48	186	49	+ 597,2	+ 571,0
Thailand	1134	41	2051	38	980	39	– 44,7	+ 15,7
Sri Lanka	892	42	239	46	111	52	+ 273,2	+ 703,6
Südafrika	638	43	106	54	704	42	+ 501,9	– 9,4
Kanada	552	44	801	41	853	41	– 31,1	– 35,3
Norwegen	526	45	542	43	642	43	– 3,0	– 18,1
Israel	362	46	684	42	601	44	– 47,1	– 39,8
Vereinigte Arabische Emirate	350	47	436	44	46	56	– 19,7	+ 660,9
Polen	251	48	351	45	362	45	– 28,5	– 30,7
Bulgarien	226	49	178	49	58	55	+ 27,0	+ 289,7
Sudan	169	50	169	50	–	–	0	.
Saudi-Arabien	164	51	117	52	85	53	+ 40,2	+ 92,9
Malaysia	141	52	109	53	296	48	+ 29,4	– 52,4
Kolumbien	129	53	34	64	15	64	+ 279,4	+ 760,0
Libanon	121	54	51	58	350	47	+ 137,3	– 65,4
Syrien	105	55	50	59	34	58	+ 110,0	+ 208,8
Philippinen	102	56	126	51	121	51	– 19,0	– 15,7
Kuwait	86	57	105	55	1	83	– 18,1	+ 8500,0
Singapur	69	58	26	66	15	65	+ 165,4	+ 360,0
Macao	67	59	14	70	4	73	+ 378,6	+ 1575,0
Lesotho	61	60	–	–	73	54	.	– 16,4
Äthiopien	56	61	21	68	29	60	+ 166,7	+ 93,1
Comm. Australien	51	62	226	47	356	46	– 77,4	– 85,7
Europa	1629638		1475177		1296442		+ 10,5	+ 25,7
davon EG	1397634		1246167		1083680		+ 12,2	+ 29,0
davon EFTA	181779		178255		165841		+ 2,0	+ 9,6
Amerika	52543		48894		41655		+ 7,5	+ 26,1
Afrika	17572		14981		15630		+ 17,3	+ 12,4
Asien	234324		224035		195275		+ 4,6	+ 20,0
Australien/Ozeanien	63		239		358		– 73,6	– 82,4
Welt total	1934140		1763326		1549360		+ 9,7	+ 24,8

Erfasst sind alle Länder mit schweizerischen Importen im Werte von über Fr. 50000.– im Jahre 1985

Importe ausländischer Textilien 1985 nach Lieferkategorien			
Anzahl Länder	Mit Lieferungen total pro Land (in Franken)	Total Lieferungen dieser Länder (in Mio. Franken)	In % vom Textilimport Schweiz
52	– 200000	1,5	0,1
4	200001– 500000	1,2	0,1
4	500001– 1000000	2,6	0,1
6	1000001– 2000000	9,2	0,5
10	2000001– 5000000	32,8	1,7
6	5000001– 10000000	46,5	2,4
5	10000001– 20000000	76,1	3,9
7	20000001– 50000000	237,3	12,3
3	50000001–100000000	284,7	14,7
4	über 100000000	1242,2	64,2
Aus 83 Ländern wurden keine Textilien direkt in die Schweiz importiert			

Die schweizerischen Textilexporte 1983–1985, in 1000 Franken (ohne textile Rohstoffe und ohne Bekleidung)

	1985		1984		1983		1985 zu 1984	1985 zu 1983
	Exporte	Rang	Exporte	Rang	Exporte	Rang	Zu- oder Abnahme %	Zu- oder Abnahme %
Bundesrepublik Deutschland	782600	1	761728	1	650348	1	+ 2,7	+ 20,3
Italien	400607	2	352399	2	283780	3	+ 13,7	+ 41,2
Grossbritannien und Nordirland	343614	3	312396	3	298959	2	+ 10,0	+ 14,9
Österreich	301337	4	283736	4	280416	4	+ 6,2	+ 7,5
Frankreich	292256	5	259734	5	241601	5	+ 12,5	+ 21,0
USA	137521	6	119040	6	95618	6	+ 15,5	+ 43,8
Belgien-Luxemburg	89775	7	72348	8	77655	7	+ 24,1	+ 15,6
Schweden	83577	8	76015	7	65557	8	+ 9,9	+ 27,5
Saudi-Arabien	82821	9	68692	9	65504	9	+ 20,6	+ 26,4
Japan	76980	10	66330	10	61319	10	+ 16,1	+ 25,5
Niederlande	64945	11	59971	11	56871	11	+ 8,3	+ 14,2
Portugal	59281	12	46384	14	45303	14	+ 27,8	+ 30,9
Finnland	58364	13	55499	12	47088	12	+ 5,2	+ 23,9
Dänemark	56162	14	51386	13	46251	13	+ 9,3	+ 21,4
Algerien	42369	15	40949	15	25021	17	+ 3,5	+ 69,3
Kanada	36402	16	30893	16	19241	18	+ 17,8	+ 89,2
Griechenland	26853	17	18724	18	17353	20	+ 43,4	+ 54,7
Vereinigte Arabische Emirate	26489	18	22499	17	26456	16	+ 17,7	+ 0,1
Norwegen	20573	19	18639	19	16314	21	+ 10,4	+ 26,1
Comm. Australien	18081	20	17181	21	13155	24	+ 5,2	+ 37,4
Volksrepublik China	16939	21	7829	34	5244	42	+ 116,4	+ 223,0
Hongkong	16845	22	15477	22	17680	19	+ 8,8	– 4,7
Spanien	15809	23	13242	24	13307	23	+ 19,4	+ 18,8
Marokko	14493	24	12271	26	8972	30	+ 18,1	+ 61,5
Singapur	13025	25	15170	23	14996	22	– 14,1	– 13,1
Jugoslawien	12757	26	8881	29	5862	38	+ 43,6	+ 117,6
Tunesien	11639	27	9964	28	8056	32	+ 16,8	+ 44,5
Ungarn	11312	28	10535	27	9739	27	+ 7,4	+ 16,2
Syrien	10256	29	8328	33	7036	35	+ 23,2	+ 45,8
Polen	9436	30	8400	32	5816	40	+ 12,3	+ 62,2
Südafrika	9126	31	12893	25	9948	26	– 29,2	– 8,3
Kuwait	8063	32	6625	38	7665	33	+ 21,7	+ 5,2
Irland	7439	33	8722	31	9605	28	– 14,7	– 22,6
Iran	7379	34	17376	20	33209	15	– 57,5	– 77,8
Sudan	7115	35	2833	54	643	71	+ 151,1	+ 1006,5
Irak	6565	36	8741	30	9602	29	– 24,9	– 31,6
Benin	6457	37	7089	36	10309	25	– 8,9	– 37,4
Sowjetunion	6437	38	3799	47	6483	36	+ 69,4	– 0,7
Süd-Korea	6407	39	6704	37	5608	41	– 4,4	+ 14,2
Türkei	5755	40	5387	41	7140	34	+ 6,8	– 19,4
Israel	5651	41	5301	42	5845	39	+ 6,6	– 3,3
Pakistan	5630	42	5497	39	6395	37	+ 2,4	– 12,0
Brasilien	5193	43	3656	49	4707	46	+ 42,0	+ 10,3
Nigeria	4911	44	3551	50	8093	31	+ 38,3	– 39,3
Deutsche Demokratische Republik	4605	45	7093	35	4781	45	– 35,1	– 3,7
Zypern	4411	46	3825	46	1621	58	+ 15,3	+ 172,1
Mexiko	4336	47	3310	51	1024	64	+ 31,0	+ 323,4
Bulgarien	4322	48	4428	43	2134	55	– 2,4	+ 102,5
Ägypten	4080	49	5403	40	4819	44	– 24,5	– 15,3
Neuseeland	3989	50	3984	44	2666	50	+ 0,1	+ 49,6
Katar	3954	51	3901	45	3636	47	+ 1,4	+ 8,7
Venezuela	3599	52	3227	52	2188	54	+ 11,5	+ 64,5
Indien	3186	53	2606	55	1384	59	+ 22,3	+ 130,2
Kamerun	3185	54	1205	64	3239	48	+ 164,3	– 1,7
Libanon	3039	55	3707	48	4895	43	– 18,0	– 37,9

	1985		1984		1983		1985 zu 1984	1985 zu 1983
	Exporte	Rang	Exporte	Rang	Exporte	Rang	Zu- oder Abnahme %	Zu- oder Abnahme %
Tschechoslowakei	3012	56	2245	58	2248	53	+ 34,2	+ 34,0
Taiwan	2847	57	2345	56	2414	52	+ 21,4	+ 17,9
Thailand	2609	58	1274	63	1333	60	+ 104,8	+ 95,7
Malaysia	2156	59	1087	65	1290	61	+ 98,3	+ 67,1
Jordanien	2142	60	2836	53	1999	56	– 24,5	+ 7,2
Argentinien	1733	61	2271	57	2430	51	– 23,7	– 28,7
Philippinen	1659	62	2155	59	2690	49	– 23,0	– 38,3
Bahrein	1627	63	1349	62	1254	62	+ 20,6	+ 29,7
Elfenbeinküste	1448	64	876	66	377	76	+ 65,3	+ 284,1
Chile	1420	65	1489	61	977	65	– 4,6	+ 45,3
Ghana	1389	66	609	71	366	77	+ 128,1	+ 279,5
Senegal	1372	67	759	67	231	85	+ 80,8	+ 493,9
Oman	1294	68	1508	60	1624	57	– 14,2	– 20,3
Panama	745	69	639	69	503	72	+ 16,6	+ 48,1
Indonesien	692	70	759	68	1208	63	– 8,8	– 42,7
Malta	663	71	413	78	883	66	+ 60,5	– 24,9
Kenia	625	72	366	81	418	74	+ 70,8	+ 49,5
Sri Lanka	568	73	459	76	475	73	+ 23,7	+ 19,6
Kolumbien	566	74	565	73	824	67	+ 0,2	– 31,3
Libyen	544	75	638	70	190	90	– 14,7	+ 186,3
Puerto Rico	528	76	276	84	147	96	+ 91,3	+ 259,2
Paraguay	490	77	294	82	227	86	+ 66,7	+ 115,9
Trinidad; Tobago	489	78	484	74	662	70	+ 1,0	– 26,1
Zimbabwe	475	79	606	72	815	69	– 21,6	– 41,7
Peru	408	80	431	77	327	80	– 5,3	+ 24,8
Nord-Korea	367	81	171	89	22	123	+ 114,6	+ 1568,2
Zaire	286	82	146	92	143	97	+ 95,9	+ 100,0
Madagaskar	267	83	12	126	394	75	+ 2125,0	– 32,2
Guatemala	265	84	178	88	169	93	+ 48,9	+ 56,8
El Salvador	256	85	286	83	178	92	– 10,5	+ 43,8
Uruguay	253	86	214	87	140	98	+ 18,2	+ 80,7
Äthiopien	237	87	256	85	198	88	– 7,4	+ 19,7
Ecuador	235	88	409	79	185	91	– 42,5	+ 27,0
Dominikanische Republik	234	89	109	94	95	103	+ 114,7	+ 146,3
Island	226	90	395	80	302	81	– 42,8	– 25,2
Honduras	222	91	63	105	61	110	+ 252,4	+ 263,9
Rumänien	200	92	473	75	278	82	– 57,7	– 28,1
Togo	190	93	86	100	239	84	+ 120,9	– 20,5
Jemen (Saana)	184	94	55	108	71	107	+ 234,5	+ 159,2
Costa Rica	181	95	160	90	209	87	+ 13,1	– 13,4
Afghanistan	161	96	49	114	77	106	+ 228,6	+ 109,1
Kuba	159	97	155	91	80	105	+ 2,6	+ 98,8
Guinea	157	98	37	117	20	126	+ 324,3	+ 685,0
Gabun	150	99	15	123	35	119	+ 900,0	+ 328,6
Niederl. Antillen	132	100	114	93	191	89	+ 15,8	– 30,9
Martinique	120	101	105	95	106	101	+ 14,3	+ 13,2
Bermuda-Inseln	111	102	71	103	49	112	+ 56,3	+ 126,5
Tschad	109	103	96	96	–	–	+ 13,5	.
Mongolei	103	104	–	–	–	–	.	.
Surinam	103	105	35	119	1	152	+ 194,3	+ 10200,0
Uganda	97	106	52	112	37	117	+ 86,5	+ 162,2
Guadeloupe	84	107	57	107	98	102	+ 47,4	– 14,3
Bahama-Inseln	78	108	42	116	27	120	+ 85,7	+ 188,9
Bangladesh	75	109	92	99	87	104	– 18,5	– 13,8
Jamaika	72	110	219	86	117	99	– 67,1	– 38,5
Sambia	64	111	93	98	347	79	– 31,2	– 81,6
Guayana	61	112	12	127	8	132	+ 408,3	+ 662,5
Papua-Neuguinea	61	113	34	120	26	122	+ 79,4	+ 134,6
Angola	52	114	54	111	817	68	– 3,7	– 93,6
Europa	2666568		2446878		2197846		+ 9,0	+ 21,3
davon EG	2064250		1897409		1682423		+ 8,8	+ 22,7
davon EFTA	523357		480666		454982		+ 8,9	+ 15,0
Amerika	196178		169014		131086		+ 16,1	+ 49,7
Afrika	111205		101464		84377		+ 9,6	+ 31,8
Asien	309775		279012		291261		+ 11,0	+ 6,4
Australien/Ozeanien	22147		21220		15903		+ 4,4	+ 39,3
Welt total	3305873		3017588		2720473		+ 9,6	+ 21,5

Erfasst sind alle Länder mit schweizerischen Exporten im Werte von über Fr. 50000 im Jahre 1985

Exporte schweizerischer Textilien 1985 nach Bezugskategorien			
Anzahl Länder	Mit Bezügen total pro Land (in Franken)	Total Bezüge dieser Länder (in Mio. Franken)	In % vom Textilexport Schweiz
63	– 200000	3,7	0,1
16	200001– 500000	4,9	0,2
8	500001– 1000000	4,9	0,2
8	1000001– 2000000	11,9	0,4
17	2000001– 5000000	60,4	1,8
14	5000001– 10000000	96,6	2,9
10	10000001– 20000000	141,2	4,3
5	20000001– 50000000	152,7	4,6
8	50000001–100000000	571,9	17,2
6	über 100000000	2257,7	68,3
Nach 29 Staaten kam kein schweizerischer Textilexport zustande			

Die Stellung der schweizerischen Textilindustrie in der schrumpfenden EFTA

Quantitativ betrachtet ist die Rolle der schweizerischen Textilindustrie schon im Rahmen Europas sehr bescheiden, machen ihre betrieblichen Kapazitäten doch nicht einmal ein ganzes Prozent aus. Im Weltrahmen ist ihre Produktion verschwindend klein; im Export gehört sie jedoch zur Spitzengruppe, und daran darf sich auch in Zukunft nichts ändern, was auf allen Gebieten unablässige Höchstleistungen erfordert.

Seit der vor 25 Jahren erfolgten Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EG) und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) ist in der wirtschaftlichen Integration unseres Kontinents einiges in Bewegung geraten. Die EFTA hat vor mehreren Jahren Dänemark und Grossbritannien als Mitglieder an die EG verloren, welcher später Irland und Griechenland beitraten, und aus der ursprünglichen Sechsergemeinschaft wurde per 1. Januar 1986 durch den Beitritt Spaniens und den Übertritt des EFTA-Landes Portugal gar eine Zwölfergruppe. Die EFTA ist ihrerseits zu einer Sechsergemeinschaft abgebröckelt, und schon fragt man sich, wer wohl der nächste EFTA-Überläufer zur EG sein werde.

Die Grössenverhältnisse in Europa haben sich damit stark verändert. Die «Aufteilung» des europäischen Wirtschaftsraums sieht nun wie folgt aus:

	Zahl der Länder	Einwohner in Millionen
EG	12	320
EFTA	6	30
Comecon	8	380
Übrige (Jugoslawien, Türkei)	2	70

Innerhalb Europas werden die Strukturen in der Textilindustrie zweifellos noch lange Zeit sehr unterschiedlich bleiben. Dass die EG, wenn sie einmal die schweren Brocken der Iberischen Halbinsel einigermassen verdaut hat, mit neuem Schwung auch mit Comecon-Ländern gewisse Präferenzabkommen abschliessen wird, wie sie dies beispielsweise mit einzelnen Mittelmeerstaaten schon getan hat, scheint nicht ausgeschlossen. Die billigen Arbeitskräfte dieser Länder haben in den letzten Jahren bereits zu einem umfangreichen Lohnveredlungsverkehr (Verarbeitung von EG-Geweben zu Fertigbekleidung) geführt. Es würde nicht verwundern, wenn man diese «Arbeitsteilung» noch weiter ausbaute.

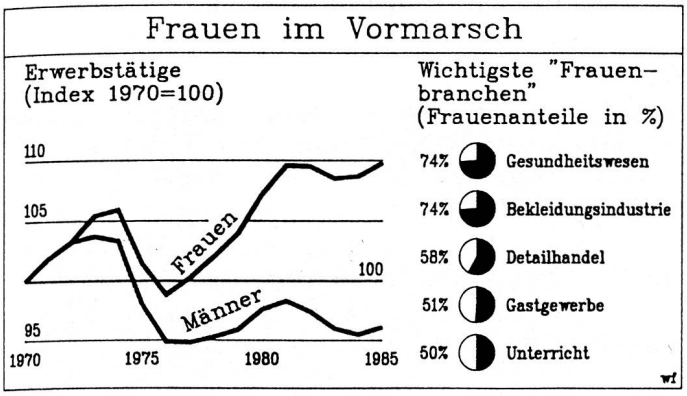
Die Schweiz muss aufpassen, dass sie nicht unversehens unter die Räder der EG gerät. Sie zählt im Textil- und Bekleidungsbereich trotz ihrer Kleinheit zu den besten Kunden der EG; aber auch fast zwei Drittel ihres Exportes gehen nach EG-Ländern. Ohne die EG als Abnehmer wäre der Europazug für die Schweizer Textilexporteure schon längst abgefahren; nur mit EFTA- und Comecon-Wagen liesse sich jedenfalls je länger desto weniger eine Komposition zusammenstellen, die den Namen Europazug verdiente.

Die wirtschaftliche Integration grosser Teile Europas ist unwiderlegbar das Verdienst der EG, und es wird in erster Linie von ihr abhängen, ob, wie und wann weitere Fortschritte in der europäischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit verwirklicht werden. Dass die zeitweilig etwas machtberauschte EG im November 1985 den EFTA-Ländern indessen zumutete, dem neuen EG-Land Spanien schon ab Anfang 1986 die volle Zollfreiheit zu gewähren, während man sich umgekehrt an den vereinbarten Abbaurhythmus halten wollte, konnte vom Klein- und Rechtsstaat Schweiz selbstverständlich nicht akzeptiert werden. Für die Zukunft möchte man sich die EG-Behörden – im doppelten Sinn des Wortes – etwas «verträglicher» wünschen.

So oder so wird die neutrale Schweiz aus politischen Gründen nicht auf den EG-Zug aufzuspringen versuchen. Aber je kleiner die EFTA wird, desto mehr droht die Schweiz innerhalb der europäischen Wirtschaftsintegration zum Sonderfall zu werden, und damit auch die schweizerische Textilindustrie. Unsere Handelspolitiker werden deshalb vielleicht etwas kämpferischer werden müssen, was durchaus auch mit Befriedigung (über die erreichten Resultate) verbunden sein kann. Wie es in der europäischen Wirtschaftsintegration auch weitergehen mag: Die schweizerischen Textilindustriellen werden ihrerseits der Erhaltung und Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit ihre volle Aufmerksamkeit schenken und sich im übrigen, wie bis anhin, der Entwicklung anpassen.

Ernst Nef

Frauen sind kein Konjunkturpuffer



Die oft zu hörende Behauptung, rezessionsbedingte Arbeitsplatzverluste träfen vor allem die Frauen, findet in der Statistik keine Bestätigung, im Gegenteil: Die Zahl der männlichen Erwerbstätigen ging sowohl 1975/76 wie 1982/83 wesentlich stärker zurück als jene der Frauen. In den guten Konjunkturjahren hat zudem die Erwerbstätigkeit der Frauen im Vergleich zu den Männern in der Regel überproportional zugenommen. Heute sind schätzungsweise rund 100 000 bzw. 10% mehr Frauen berufstätig als 1970, während es bei den Männern etwa 80 000 oder 4% weniger sind! Zum einen hängt diese Entwicklung damit zusammen, dass in typischen «Frauenbranchen» – etwa im Gesundheitswesen – die Zahl der Arbeitsplätze überdurchschnittlich zugenommen hat (in manchen «Männerbranchen» war es gerade umgekehrt); zum andern drängen die Frauen vermehrt auf den Arbeitsmarkt, auch wenn sie verheiratet sind.

Günstigere Handelsbilanz dank Exportboom

Bei Einfuhren von insgesamt 74,8 Mrd. Franken und Ausfuhren von 66,6 Mrd. ergab sich 1985 ein Handelsbilanzdefizit von 8,2 Mrd. Trotz des guten Konjunkturverlaufes im letzten Jahr hat sich das Handelsbilanzdefizit gegenüber dem Vorjahr um 2,5% zurückgebildet: eine atypische Entwicklung. Üblicherweise reagieren die Exporte wegen der langen Produktionsdurchlaufzeit vieler hochspezialisierter schweizerischer Exportgüter träger auf konjunkturelle Veränderungen als die Importe. Aus diesem Grund nimmt das traditionelle Handelsbilanzdefizit der Schweiz im Konjunkturaufschwung in der Regel zu. 1985 war es jedoch umgekehrt: mit rund 10% nahm der Exportwert stärker zu als der Importwert.

Eine Aufgliederung des Aussenhandels nach Hauptwarenkategorien zeigt, dass 1985 bei den Investitionsgütern ein Rekordüberschuss von 8,3 Mrd. Franken (Vorjahr 7,5 Mrd.) erzielt wurde. Mehr oder weniger im Rahmen der Vorjahresergebnisse hielten sich die Mehrimporte bei den Rohstoffen und Halbfabrikaten (3,1 Mrd. Franken), bei den Energieträgern (7,1 Mrd.) und bei den Konsumgütern (6,3 Mrd.).

Der günstige Handelsbilanzsaldo ist somit nicht zuletzt dem überdurchschnittlichen Anstieg der Investitionsgüterexporte von gut 14% zu verdanken. Auch wenn Sonderfaktoren wie die günstigen Währungsverhältnisse in Rechnung gestellt werden, muss der Schweizer Maschinenindustrie eine hervorragende Leistung attestiert werden. Auch die Investitionsgüterimporte nahmen indessen mit nahezu 17% überproportional zu; dies zeugt von der aussergewöhnlichen Dynamik auch der inländischen Investitionstätigkeit.

Wie schon 1984 resultierte im Handel mit den EG-Ländern ein hohes Defizit, das mehr als das Doppelte des Gesamtdefizits betrug. Gegenüber den übrigen Wirtschaftsräumen wurden dagegen Überschüsse erwirtschaftet. Der traditionell hohe Exportüberschuss gegenüber den Entwicklungsländern – er beruht in erster Linie auf Investitionsgüterlieferungen – bestätigte sich erneut, wobei einer lediglich bescheidenen Exportzunahme gar ein leichter Rückgang des Importwerts aus diesen Ländern gegenüberstand – darin kommt die prekäre wirtschaftliche Lage vieler Drittweltländer zum Ausdruck. Markant haben sich die Exporte nach OPEC-Staaten zurückgebildet, entsprechend ist auch der Überschuss zurückgegangen. Buchstäblich explodiert ist dafür der Aktivsaldo gegenüber den USA, die zum zweitwichtigsten Absatzmarkt der Schweiz geworden sind.

Erfreuliches Exportjahr für die Maschinenindustrie

Die schweizerische Maschinen- und Metallindustrie vermochte 1985 ihre Exporte um 14% auf knapp 30 Milliarden Franken zu steigern. Bei entsprechenden Importen von 28,1 Mrd. Franken (inklusive Automobile) wies somit der Bereich Maschinen und Metall eine aktive Handelsbilanz aus.

Die Reihenfolge der wichtigsten Abnehmerländer hat sich im vergangenen Jahr kaum verändert. Nach wie vor geht mit über 23% fast ein Viertel der gesamten Branchenausfuhr in die Bundesrepublik Deutschland. Es folgen die USA (11%), Frankreich (8%), Italien und Grossbritannien mit je 6%. Japan figurierte wie im Vorjahr auf dem neunten Rang.

Vom Produktesortiment her betrachtet fällt zunächst auf, dass die nichtelektrischen Maschinen mit +19% deutlich mehr zulegten als die elektrischen Maschinen (+9%). Dabei sticht vor allem die Steigerung der Werkzeugmaschinenexporte als zweitwichtigstem Ausfuhrposten um 30% auf 2055 Mio. Franken heraus, während die Auslieferungen von *Textilmaschinen* – die bedeutendste Exportgruppe innerhalb der Branche – mit +11% auf 2423 Mio. Franken etwas unterdurchschnittlich zunahmen. Deutlich über dem Durchschnitt lagen dagegen wieder die graphischen Maschinen (+25%, 1140 Mio. Franken) und die Fördertechnik (+35%, 556 Mio. Franken). Innerhalb der elektrischen Maschinen vermochten die Hersteller elektrischer Steuer-, Signal- und Messgeräte die Exporte um 12% auf 1613 Mio. Franken zu erhöhen. Bei elektronischen Bestandteilen schliesslich machte die Exportsteigerung 8% aus (1227 Mio. Franken).